

rufsgruppen bereits erprobte Möglichkeit aufzeigen zu einer systematischeren Auswertung all des wertvollen Stoffes, der durch unser Fachblatt geboten wird und der bei der bisherigen Anordnung nur zu leicht verloren geht.

Ich könnte mir auch eine Umgestaltung des Anzeigenteils in der Form denken, daß man die Anzeigenseite grundsätzlich in vier hochstehende Viertelseiten aufteilt und in der Regel nur so abgibt. Dadurch wäre die Möglichkeit gegeben, auch die Anzeigenseiten karteimäßig auszuwerten, indem der Sortimenter die für ihn in Frage kommenden Buchanzeigen ausschneidet und nach Literaturgebieten in einer Angebotskartei sammelt und auswertet. Diejenigen Verleger, die ganze Seiten für eine Neuerscheinung in Anspruch zu nehmen pflegen, würden in diesem Fall ihre Texte originell auf vier oder acht Felder und so verteilen können, daß jedes Feld eine kleine interessante Verbereinheit für sich bietet (Feld 1: Bibliographische Angaben, Preise usw.; Feld 2: Besprechung und Empfehlung; Feld 3 und 4: Inhaltsverzeichnis und Textproben aus dem Buche usw.).

Dem Verleger und Sortimenter würde in dieser Form vielleicht mehr genügt, als es heute trotz übermäßig großer Aufmachung der Anzeigenseiten für eine Neu-Erscheinung oft der Fall ist. Der Anzeigenteil könnte nebenher von der Geschäftsstelle auch einseitig bedruckt als Sonderdruck abgegeben werden, um die Auswertungsmöglichkeiten noch zu erhöhen.

Ich vermute, daß manche meiner Vorschläge von den maßgebenden Stellen auch schon erwogen sind und daß zu der von mir vorgeschlagenen Art der Umgestaltung des Anzeigenteils sowohl in technischer als in anderer Hinsicht mancherlei Bedenken bestehen. In dieser Frage braucht es ja aber keinen

Zwang zu geben. Zweck meiner vorstehenden Ausführungen ist lediglich, der auch von der Leitung des Börsenblattes gewünschten Aussprache zu dienen.  
W. Zickfeldt.

Schon seit langer Zeit überlasse ich es berufeneren Federn, Artikel für unser Fachblatt zu schreiben. Aber ich habe es nicht unterlassen, Berichte über die Lage des Buchhandels nicht nur an die dazu eingesetzten buchhändlerischen Stellen, sondern auch an nichtbuchhändlerische amtliche Stellen zu geben. So habe ich im Januar einen entsprechenden Lagebericht dem Steuerprüfer des Hessischen Finanzamts übermittelt, der natürlich das Darmstädter Sortiment im besonderen behandelt. Die Belange des Buchhandels sind ja auch die eines jeden Einzelbuchhändlers. Ich selbst verfolge mit Aufmerksamkeit nicht nur alles, was das Börsenblatt bringt, im besonderen die Aufsätze von Prof. Dr. Menz »Zur Wirtschaftslage«, sondern auch die Handelsberichte des »Bereins Kreditreform« und anderes.

Jetzt bringt die Monatszeitschrift »Der deutsche Buchhandlungsgehilfe« 1935 Nr. 3 einen sehr dankenswerten Artikel von Friedrich Uhlig »Buch und Buchhandel in der Gesamtwirtschaft« mit statistischen Tabellen, aus denen die Rückgänge der Umsätze, der Preise, der Einkommen, der Produktion u. a. sehr deutlich zu ersehen sind. Ich habe diese Nummer mit entsprechenden Bemerkungen dem Finanzamt übersandt und glaube den Berufskollegen anraten zu dürfen, ihren Finanzämtern Artikel aus dem Börsenblatt oder der übrigen Fachpresse mit dergleichen Beweisen ebenfalls zu unterbreiten. Der Buchhandel hat alle Veranlassung, fest zusammenzustehen und sich gegen seinen Untergang zu wehren. Aus diesem Wunsche heraus habe ich das Vorstehende geschrieben.  
Otto Carius.

## Eröffnung der Ausstellung „Das Wunder des Lebens“

Am 23. März wurde in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm in Berlin die Ausstellung »Das Wunder des Lebens« im Beisein von über tausend Ehrengästen, darunter der Präsident der Reichsschrifttumskammer Dr. Blundt, eröffnet. Reichsinnenminister Dr. Frick, der Schirmherr der Ausstellung, wies in seiner Eröffnungsansprache auf ihre große Bedeutung für unser Volksleben, für alle Fragen der Erziehung, der Erbgesundheit und Rassenreinheit hin. Aus einer Ansprache des wissenschaftlichen Leiters der Ausstellung Dr. Bruno Gebhard bei der Presse-Vorbereitung geben wir nachstehend einige Stellen wieder, die in ganz großen Zügen ein Bild ihres Inhalts vermitteln sollen. Es soll zugleich zeigen, wieviele Verbindungen und Anknüpfungspunkte von dem in der Ausstellung Geschaute zum Buche führen. Die Ausstellung ist bis 5. Mai geöffnet. Es wird mit zahlreichen Besuchern aus ganz Deutschland gerechnet. Dr. Gebhard führte u. a. aus:

Die Ausstellung »Das Wunder des Lebens« stellt den Menschen in den Mittelpunkt der Darstellungen. Während sonst die Erfindungen und Werke des Menschen, seien es Auto oder Radio, oder Leistungen in Kunst und Wissenschaft zur Ausstellung gebracht werden, ist auf dieser Schau der Mensch selbst das Thema. Den Menschen von heute den Spiegel vorhalten und ihnen zu zeigen: so bist Du, das ist das Motiv unserer Veranstaltung.

Die Notwendigkeit dieser Ausstellung ergibt sich aus der Neuordnung unseres völkischen und nationalen Daseins. Nicht die Wirtschaft steht mehr im Mittelpunkt, es ist der Mensch, erbgesund und rassistisch vollwertig, der heute Richtschnur unseres politischen und gesellschaftlichen Daseins ist.

Wenn man heute vom »organischen Staatsaufbau und organischer Kultur« spricht, so ist damit gemeint, daß die Gesetze der Natur und des Lebendigen herrschen sollen. Am Menschen diese Gesetze aufzuzeigen, zu einer ehrfürchtigen Selbstbesinnung zu führen, das ist das Ziel.

Alle Mittel der modernen Ausstellungstechnik sind dieser großen Aufgabe untergeordnet. Als Auktast wird der »Durchsichtige Mensch« wohl alle Besucher stark fesseln. Nach dem klassischen Vorbild des »Betenden Knaben« geformt dringt das Auge in die Tiefen dieses »gläsernen« Menschen und läßt uns so Lage, Form und Größe der wichtigsten Organe erkennen. Dieses Meisterstück des Deutschen Hygiene-Museums, Dresden, bildet zugleich den Zugang zu der ebenfalls vom Hygiene-Museum gestalteten Gruppe »Die Lehre vom Leben«. Hier ist besonderer Wert darauf gelegt, durch plastische Vergleiche und anschauliche Modelle, oft in vielhundertfacher Ver-

größerung, dem Besucher eine eindringliche Vorstellung zu geben. Praktische Demonstrationen und Untersuchungen am lebenden Menschen, durchgeführt vom Physiologischen Institut der Universität Berlin, werden sehr zur Belebung beitragen.

Die Lebenskette ist gebunden an die Vereinigung von Mann und Frau, so ist der eigentliche Träger des Lebens die Familie, sie ist Keimzelle des Volkes, der Urgrund alles völkischen Daseins. Die wichtigsten Ergebnisse der Familienstatistik, hier zum ersten Male gezeigt, werden vom Statistischen Reichsamt zur Schau gebracht. Der größte Teil der Halle Träger des Lebens ist von der Reichsleitung der NS-Volkswohlfahrt und zum Teil vom Deutschen Frauenwerk aufgebaut worden.

Die Halle IV steht geschlossen unter dem Thema »Erhaltung des Lebens«. Eine große Reihe von Organisationen hat sich unter Führung des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst zusammengenommen, um nach einheitlichen Gesichtspunkten das Wichtigste über die Volksgesundheitspflege zu geben. Beginnend mit den Grundlagen der Erb- und Rassenpflege werden alle Fragen behandelt, von der Geburt des Menschen an bis zur Reifezeit, die vom Standpunkt der Volksgesundheitspflege aus wichtig sind.

Die Abteilung »Stätten des Lebens« ist beherrscht durch eine umfangreiche Abteilung des Reichsheimstättenamtes der NSDAP. und der Deutschen Arbeitsfront. Das in natürlichen Maßen aufgeführte Siedlerhaus gilt als Modellbau für die nichtbäuerlichen Schichten, insbesondere die Arbeiterfiedlung. Die Gartenanlage ist z. T. mitausgeführt. Alle Fragen des für die Volksgesundung so wichtigen Siedlungswesens werden hier aufgerollt.

Die Ausstellung »Das Wunder des Lebens« bringt noch eine Premiere besonderer Art, es ist: das Mikrovivarium. Diese Sonderschau der Kleinlebewesen wird zum ersten Mal auf einer europäischen Ausstellung gezeigt. Dem bloßen Auge bislang unsichtbares Leben wird in 10-12 000facher Vergrößerung dem Besucher nahegebracht. Die Urform des Lebens — die Zelle — in allen ihren Lebensäußerungen, wie Bewegung, Ernährung, Fortpflanzung, wird hier zu sehen sein. Den soviel zitierten Bakterien — diesen kleinen Freunden und Feinden des Menschen — wird man hier Aug in Aug gegenüber treten. Die Staatliche Hauptstelle für naturwissenschaftlichen Unterricht und die Firma Ernst Leitz, Weßlar, haben sich um die Durchführung der Abteilung besonders verdient gemacht.

Die Ausstellung soll uns die Natur als Lehrmeisterin zeigen, den Organismus als Vorbild aller Organisation, denn die Natur ist aller Meister Meister, sie lehrt uns erst den Geist der Geister.